

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 4=24 (1858)

Heft: 67

Artikel: Ehrerbietige Epistel an die eidg. Militärbekleidungs-Kommission

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-92671>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der Straße begrenzte, Thalebene schmaler wird, sich zuspitzt und am Ende untenher Maiefeld, etwa gegenüber der Laminamündung und bei der Eisenbahnbrücke endet. Diese schöne Thalsoble (d. h. die Hüfenen und die Ebene) besteht oben, bart an den Felswänden, aus Wald und Weide, hierauf — ungefähr in der Höhe der Dörfer aus einem Gürtel von Anbau (Reben, Gärten, Felder), beim Uebergang von Abhang zur Ebene aus Wiesen, dann in der Ebene, links (W) der Straße wieder aus angebautem Land und endlich längs dem Rhein aus Aue. Das Ganze im Durchschnitt mit 1) Neigung sanft und gleichmäßig abfallend, bildet eine der fruchtbarsten, mildesten und lieblichsten Gegenden Graubündtens. Wer kennt nicht den „Completer“ (nach der Spätmesse „Completum“ von den Mönchen als Schlafrunk genommen laut eigener Aussage eines solchen) von Malans! oder wem mündet nicht der Maiefelder Strohwein? An der im S der Steig bei dieser und dem Gläserberg vorbei sich senkenden Hüfe des Gläserbachs senkt sich der Wald bis gegen Maiefeld herab und trennt es von Gläsch. Derselbe ist am Bache selbst an der vorzugsweise „Gläser-Hüfe“ heißenden Stelle zu einem äußerst lichten Eichenwald oder vielmehr einer mit Eichen besetzten Weide verdünnt. Diese gegenüber dem Winkel im N zwischen Lamina und Rhein, nahe der Fähre und zum Lagern von Fußtruppen trefflich geeignet, würde sehr gut zur Vorbereitung eines Rheinübergangs in dieser Gegend dienen.

(Fortsetzung folgt.)

Feuilleton.

Scherbietige Epistel*)

an die eidg. Militärbekleidungs-Kommission.

Von einem schweizerischen Wehrmanne.

Was mögt, Ihr Herren, Euch wohl so bemühen,
Und prüfen jeden Kleides Schnitt und Saum?
Grau sind ja doch am Ende die Theorien
Und grünend nur des Lebens goldner Baum.
Ob in den engen Rock der Preuß sich zwänge,
Den eine geiz'ge Censurscheer gestugt,
Ob er den Säbel gürtete oder hänge,
Mit Kreide oder Wachs das Leder pußt?

Warum der Schott' in der Ischernaya Sümpfen
Das Hosenträgen gar sich angewöhnt,
Der Piemontese in den Lederstrümpfen,
Sich mit den woll'nen Socken auch versöhnt,
Ob sich der Britt' im rothen Rock gefalle,
Ob rechts, ob links der Böhm den Brodsack hängt,
Ob so, ob so der Ungarreiter schnalle,
Ist eine Frage, die gar wenig drängt.

*) Dieses hübsche Gedicht entnehmen wir dem „Handelskourier“. Jedenfalls ist dasselbe ein schönes Zeugniß von der poetischen Begabung seines Autors; aber es ist auch ein Zeugniß, seiner patriotischen Gesinnung und deswegen gefällt es uns doppelt so gut.

Und sehtet Ihr des Leoparden Frage
Mir auf den Kopf als Helmeszier,
Nur Kinder schreckt, von Erz, die Fiegerfage,
Doch Männer nicht ein zähnefletschend Thier.
Schlag ich mich gut, so werd ich auch gefallen,
Selbst ohne Brunk und ohne Flitterglanz,
Sei mein Emblem des Lämmergeiers Krallen,
Sei es zuletzt der simple Schwalben Schwanz.

Gebt mir ein Kleid von Wolle oder Linnen,
Für Brunk und eiteln Tand bin ich zu arm;
Die Stoffe, wie sie uns're Frauen spinnen,
Sind gar komod, solid und halten warm. —
Gebt mir ein Schwert, von festem Stahl geschmiedet,
Nur nicht zu lang, ich wünsch den Feind mir nah,
(Schaut mich nur an, steh ich nicht fest gegliedert,
Ihr Herren Hauptleut, vor den Schranken da?)

Und lehret mich, es kunstgerecht zu führen,
Die Quart' und Fergen übt mir fleißig ein,
Auf Hieb und Stoßen, und auch das Pariren;
Die rohe Kraft will auch geregelt sein. —
Gebt einen Stuger mir, solid geschafet,
Fein im Bistren, Ihr versteht mich schon,
Daß jeder Schüz für seinen Treffer hafet,
Und seid nicht karg mit der Munition.

Dann lehret mich in Reih' und Glied zu laden,
Und schwenken, voltigiren aufs Signal,
Und was erfunden, um dem Feind zu schaden,
Die Reglement' und Feufelskniffe all,
Und wie man Brücken schlägt und Wäll aufführet,
Und sie auch haltet fest in Possession,
Den Feind verspüret und dann attackeret;
Ihr Herren Hauptleut, Ihr versteht mich schon.

Und lehret mich und meine Kameraden
Die Zelte schlagen und Baracken bau'n,
Und in Gefahr, wie uns're Väter thaten,
Auf eigne Kraft und gutes Recht vertrau'n.
Ihr Obersten vom Stabe und Majoren
Indessen Ihr die Kriegsgeschicht studirt,
Des Krieges Chancen und des Krieges Faktoren,
Damit der Geist den Körper commandirt.

In seine Theil' die Masse nicht verwirre,
(Manch harmlos Bächlein murmelt was davon,
Wenn ich es auch nicht haarklein explicire,
Ihr werthen Herren, Ihr versteht mich schon,)
Notiret dann, derweil Ihr calculiret,
Noch einen Faktor Cuern Plänen bei:
Daß der Befehle dessen, der uns führet,
Ein tüchtig Kriegsheer auch gewärtig sei.

Dann könnt Ihr Eure Protokolle schließen,
Gelehrte Herrn von der Kommission,
Im schönsten Ehrenkleide uns begrüßen,
Und dieses heißt: Subordination,
Ein stolz'rer Schmuck, als alle Heere führen,
Und mehr als Gold und Glanz nach meinem Sinn,
Wird uns're Fahne aller Arten zieren,
Und dieser ist: des Kriegers Disciplina.